



Palliativer Brückendienst
Graubünden

Survetsch da punt palliativ
dal Grischun

Consulenza specializzate
in cure palliative
dei grigioni

Einsatz von Opiaten in terminalen Situationen zu Hause

Bedenken, Überzeugungen, Anregungen

Martina Hoffmann, Pflegefachfrau HF, HöFa 1

Palliativer Brückendienst Mittelbünden

Bündner Palliativ Tag Landquart 21.9.2023

Bedenken und Überzeugungen zur Opiattherapie zu Hause

Von:

- Pflegenden Angehörigen
- Und/oder
- Involvierten Fachpersonen



Palliativer Brückendienst
Graubünden

- Der «Palliative Brückendienst Graubünden» (PBD GR), ist ein ambulanter, spezialisierter Beratungsdienst in Palliative Care, für die Betreuung Zuhause oder im Langzeitbereich

Aufgaben und Ziel des PBD

- PBD GR koordiniert seine Arbeit mit den ambulanten und stationären Diensten der Region, den Haus- und Spezialärzten sowie mit den Angehörigen
- Beratung und Instruktion
- Hauptziel ist die Gewährleistung eines umfassenden Angebots in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, im Sinne des Leitsatzes: **«Für ein gutes Leben bis zuletzt»** im gewünschten Umfeld

Was wünschen Sie sich im Sterbeprozess?

- Keine Schmerzen!
- Keine Atemnot
- Kein Leiden



Palliativer Brückendienst
Graubünden
Survetsch da punt palliativ
dal Grischun
Consulenza specializzate
in cure palliative
dei grigioni



Palliativer Brückendienst
Graubünden
Survetsch da punt palliativ
dal Grischun
Consulenza specializzate
in cure palliative
dei grigioni

Verabreichung von Opiaten

- Kontinuierliche Medikamentengabe
- Möglichkeit der Reserven Verabreichung



Zu Hause mit Verordnung des Palliativmediziners



Aussage einer Tochter zur Opiattherapie

„Als meine Mutter im Spital im Sterben lag, wollte ich mich von ihr verabschieden, doch dann bekam sie Morphium und darum schlief sie nur noch.

Ich konnte mich nicht mehr verabschieden und das beschäftigt mich heute noch“



Palliativer Brückendienst
Graubünden
Survetsch da punt palliativ
dal Grischun
Consulenza specializzate
in cure palliative
dei grigioni

Gespräch unter Nachbarn

„Mein Nachbar bekam Morphium,
kurz darauf ist er gestorben

Ich möchte ich auf keinen Fall auch Morphium
bekommen!“



Palliativer Brückendienst
Graubünden
Survetsch da punt palliativ
dal Grischun
Consulenza specializzate
in cure palliative
dei grigioni

Aussage Fachperson

„der Einsatz einer Morphinpumpe ist für mich aktive Sterbehilfe“

„wenn mit Morphin begonnen wird, stirbt man kurz darauf“

Aussagen Fachpersonen

- Hausarzt zur pflegenden Angehörigen:

„SIE spritzen Morphin? Dann muss es Ihnen aber bewusst sein, dass Sie Ihre Mutter damit töten können!“

- Pflegefachfrau im Spital:

„Morphin gehört nicht in die Hände von Laien, sie haben damit die Möglichkeit ihre Angehörigen zu töten“



Überzeugungen Fachpersonen

Wenn

- die Pflegefachfrau im Spital findet, dass Betäubungsmittel nicht in die Hände von Angehörigen gehören da diese damit aktive Sterbehilfe durchführen können
- Wird sie keine Intervention dazu treffen, dass ein sterbender Patient nach Hause austreten kann



Palliativer Brückendienst
Graubünden
Survetsch da punt palliativ
dal Grischun
Consulenza specializzate
in cure palliative
dei grigioni

Überzeugungen pflegende Angehörige

- Wenn
- Die Familie eine Pflegefachfrau in der Bekanntschaft hat, die überzeugt ist, dass man mit einer Morphingabe jemanden umbringen kann
- Traut sich die Familie wahrscheinlich nicht zu, Schmerzreserven zu spritzen obwohl es ihnen gezeigt und erklärt wurde



Überzeugungen Fachpersonen

Wenn

- Die Spitex überzeugt ist, dass man zwar zu Hause sterben will, aber das dann doch nicht geht
- Stirbt im Einzugsgebiet dieser Spitex auch kaum jemand zu Hause
- Werden die Mitarbeitenden nicht in palliative Care geschult, da sie das ja nicht brauchen



Palliativer Brückendienst
Graubünden
Survetsch da punt palliativ
dal Grischun
Consulenza specializzate
in cure palliative
dei grigioni

Morphin: Information für Patienten und Angehörige

Zur Linderung von Schmerzen oder Atemnot wurde das Medikament Morphin zu fixen Tageszeiten oder kontinuierlich für eine Spritzenpumpe verordnet. Zusätzlich dazu ein schnellwirksames Reservemedikament Morphin in flüssiger Form oder zum Spritzen. Möglicherweise haben Sie Bedenken gegenüber diesem verordneten Medikament. Darum möchten wir Sie über die Wirkung und Nebenwirkung von Morphin informieren.

Wann wird Morphin angewendet: Morphin wird in der modernen Medizin in verschiedenen Formen, mit verschiedenen Medikamentennamen, häufig eingesetzt. Es ist ein Medikament zu dem viel Forschung betrieben wurde und zu dem viel Erfahrung vorhanden ist. Auch Patienten die keinen Tumor haben und nicht sterbend sind, werden mit Morphin behandelt. Bei sterbenden Menschen wird Morphin häufig gegen Schmerzen und Atemnot verabreicht. Unser Ziel ist die bestmögliche Lebensqualität, bis zum Lebensende zu ermöglichen, ein Leiden zu behandeln und zu lindern.

Mögliche Nebenwirkungen:

- **Übelkeit:** Bis der Körper sich an das neue Medikament Morphin gewöhnt hat, kann zu Beginn der Behandlung, Übelkeit auftreten. Dies dauert sieben bis zehn Tage. Deswegen wird zusätzlich ein Mittel gegen Übelkeit verordnet.
- **Verstopfung:** Morphin vermindert die Darmbewegung, diese Nebenwirkung bleibt bestehen. Darum muss während einer Morphintherapie die Darmtätigkeit mit Medikamenten unterstützt werden und auf regelmäßigen Stuhlgang geachtet werden. Bei sterbenden Menschen muss dies individuell beurteilt werden.
- **Müdigkeit:** zu Beginn einer Morphintherapie kann Müdigkeit auftreten. Auch darum wird mit niedrigen Dosen begonnen und bei Bedarf gesteigert. Es ist nicht das Ziel, dass der Patient wegen der Therapie sehr müde ist oder nur noch schläft. Müdigkeit kann auch andere Ursachen haben. Wenn Schmerzen behandelt sind und eine Entspannung eingetreten ist, kann ein fehlender Schlaf nachgeholt werden. Die Grunderkrankung macht ebenfalls häufig müde. Und im Verlauf eines natürlichen Sterbeprozesses wird man müder, man zieht sich von der Umwelt zurück und schläft mehr. Wichtig ist, dass der Sterbende in dieser Zeit keine Schmerzen hat. Einschlafen, nicht mehr aufwachen, das ist ja eigentlich das, was sich die meisten Menschen für ihr Sterben wünschen.

Verabreichung:

- **Als Tablette:** um eine anhaltende Wirkung zu erzielen wird eine Tablette in retardierter Form morgens und abends verordnet. Dies sollte im Abstand von 12 Stunden eingenommen werden. Die Wirkung tritt nicht sofort ein, hält dafür aber länger an. Sollte trotz der Basismedikation Schmerzen oder Atemnot auftreten, wurde zusätzlich ein schnell wirksame Reservemedikament verordnet.

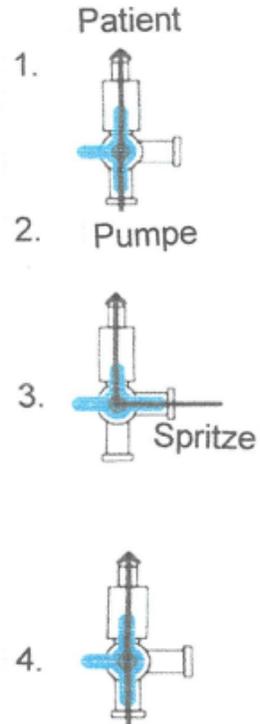
Lösungsansatz:

- Vorstellen des PBD, Öffentlichkeitsarbeit
- **Informationsblatt zur:**
- Anwendung
- Mögliche Nebenwirkungen
- Verabreichung
- Bedenken
- Telefonnummer

- **Weiterbildungsangebote für Fachpersonen**
- Wiederholte Aufklärung
- Interne Weiterbildungen



Das Verabreichen von Reservemedikamenten Anleitung für betreuende Angehörige



1. Normale Position: die Pumpe befördert das Medikament stetig zum Patienten
2. Verschlussstopfen entfernen, Spritze mit Reservemedikament aufsetzen
3. Dreizehnhahn sowie auf der Abbildung drehen. So ist der Zugang zum Patienten offen. Spritzen Sie das Medikament. Es ist kein Nachspülen nötig.
4. Drehen Sie den Dreizehnhahn wieder in die Ausgangsposition. Verschlussen Sie mit einem neuen Verschlussstopfen die Öffnung. Der Zugang von der Pumpe zum Patienten ist nun wieder offen.

Die kontinuierliche Medikamentengabe mit der Spritzenpumpe Information für betreuende Angehörige

Über eine feine Plastikkanüle die im Fettgewebe liegt, werden die Medikamente über 24 Stunden (0.8ml/h) kontinuierlich verabreicht. Die Spritze mit den Medikamenten wird durch den Brückendienst oder durch die Spitex 1x pro Tag gewechselt.

Es werden auch Reservemedikamente für Einmaldosen in beschriftete Spritzen vorbereitet. Bei nicht Gebrauch müssen sie täglich ersetzt werden.

Bei Schmerzen, Atemnot oder Unruhe ist es wichtig, dass die Reservemedikamente verabreicht werden! Der Zeitabstand und die Dosis der Reservemedikamente sind angegeben und dürfen vollumfänglich ausgeschöpft werden.

Falls Sie unsicher sind, dürfen Sie sich jederzeit beim 24 Stunden Pikett Dienst melden. **081 669 14 54**

Aufklären allein hilft nicht

- **Die Bedenken anerkennen und ernst nehmen, Überzeugungen erfragen**
 - Das Familiensystem bestimmt selber was für sie machbar ist
 - Auf die gesetzliche Lage verweisen
 - Auf das Ziel hinweisen: keine Schmerzen im Sterben
 - Von eigenen (guten) Erfahrungen berichten
 - Die andere Meinung akzeptieren, nicht verurteilen
 - Gedanken, Pflege der Familie wertschätzen
-
- Abschlussgespräch mit Angehörigen
 - Fallbesprechung, Nachbesprechung mit Spitex

Überzeugungen pflegende Angehörige

Wenn die Ehefrau den Wunsch ihres Mannes, zu Hause zu sterben, unbedingt erfüllen möchte:

- Lernt sie von Pflegenden wie man ihren Mann pflegt
 - Wann sie welche Reserven spritzen kann
 - Anzurufen wenn sie nicht mehr weiter weiss
 - die anspruchsvolle Pflege zu Hause zu meistern
-
- **Weil sie überzeugt ist, dass sie richtig handeln kann**



Palliativer Brückendienst
Graubünden
Survetsch da punt palliativ
dal Grischun
Consulenza specializzate
in cure palliative
dei grigioni

Vielen Dank



Palliativer Brückendienst
Graubünden
Survetsch da punt palliativ
dal Grischun
Consulenza specializzate
in cure palliative
dei grigioni